

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG

BERLIN, DEN 8. SEPTEMBER 1937

NUMMER 36

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Zahlen der Woche

Rohstoffpreise am Weltmarkt

An den Weltrohstoffmärkten gewannen nach einer leichten Erholung im Juli im August wiederum die Preisrückgänge die Oberhand. Von großem Einfluß war dafür neben den Störungen, die von dem ostasiatischen Konflikt ausgehen, vor allem der günstige Ausfall der diesjährigen Ernten. So ist nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen etwa bei Baumwolle mit einer neuen Rekord-Welternte zu rechnen, die wahrscheinlich erheblich größer ist als der im begonnenen Erntejahr zu erwartende Verbrauch. Auch die Weltgetreideversorgung ist 1937/38 reicher, als dies noch vor wenigen Wochen angenommen wurde. Der Preiseinbruch beschränkte sich im wesentlichen auf die Märkte der Agrar-Rohstoffe und der Nahrungsmittel. Die Metallpreise gaben zwar gegen Ende August meist ebenfalls etwas nach; der Preisstand der Vormonate wurde aber im großen und ganzen weiterhin beibehalten. Neuerdings scheinen sich die Märkte allgemein wieder etwas beruhigt zu haben. Das Anfang September erreichte Preisniveau liegt nun um etwa 6 v. H. unter dem Stand vom April, dem Höhepunkt der spekulativ stark übersteigerten Hausse von 1936/37.

	Einheit	1929	1932	1933	1934	1935	1936	1936 Juni Dezember	
		Jahresdurchschnitte						Monatsdurchschnitte	
Index der Weltmarktpreise ¹⁾									
Gesamt		100,0	40,5	47,4	60,6	62,5	69,7	67,2	76,7
Agrarprodukte ²⁾		100,0	39,0	47,1	60,8	63,7	70,7	67,9	78,1
5 industr. erzeugte Rohstoffe		100,0	46,6	48,3	59,7	58,1	66,1	64,6	71,5
1929 = 100									
Weizen	Winnipeg, North. Man. II Cents je 60 lbs.	128,56	55,13	52,50	71,44	81,46	91,84	77,01	117,49
Zucker	New York, centr. 96° (Cuba Cents je 1 lb. verz.)	3,77	2,93	3,23	3,02	3,24	3,59	3,74	3,83
Baumwolle	New York, middl. upl. Cents je 1 lb.	19,12	6,44	8,63	12,34	11,89	12,11	12,02	12,83
Wolle	London, N. S. W. gr. sup. s. d je 1 lb.	1 · 9 1/2	0 · 11	1 · 2	1 · 2 3/8	1 · 1 1/4	1 · 4 3/8	1 · 3 3/4	1 · 7 1/8
Kupfer	London, electrol. £ s. d je 2240 lbs.	85 · 12 · 11	36 · 15 · 0	37 · 1 · 0	33 · 11 · 8	35 · 14 · 0	42 · 17 · 3	40 · 11 · 5	50 · 13 · 7 1/2
Zinn	London £ s. d je 2240 lbs.	204 · 15 · 0	136 · 0 · 0	193 · 19 · 5	230 · 7 · 5	225 · 14 · 5	204 · 12 · 8	183 · 6 · 10	232 · 5 · 2 1/2
Zink	London, G. O. B. £ s. d je 2240 lbs.	24 · 18 · 3	13 · 11 · 3	15 · 13 · 0	13 · 13 · 3	14 · 1 · 8	14 · 18 · 8	13 · 18 · 0	17 · 19 · 2 1/2
Blei	London, roh £ s. d je 2240 lbs.	24 · 11 · 9	11 · 17 · 8	11 · 13 · 0	10 · 17 · 0	16 · 4 · 10	17 · 12 · 0	15 · 3 · 5	25 · 12 · 5
Petroleum	New York, roh \$ je 42 Gall.	3,68	1,82	1,56	2,14	1,89	2,18	2,18	2,18
Kautschuk	New York, Smok. Sheets Cents je 1 lb. (Ribb. Stand.)	20,65	3,45	5,96	12,95	12,32	16,43	15,96	20,18
		1937							
		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug. *)
		Monatsdurchschnitte							
Index der Weltmarktpreise ¹⁾									
Gesamt		78,9	79,1	83,8	84,0	82,0	79,6	81,8	80,9
Agrarprodukte ²⁾		80,1	78,7	82,5	84,2	82,3	79,4	81,6	80,4
5 industr. erzeugte Rohstoffe		74,5	80,8	89,5	83,3	81,0	80,7	82,3	82,5
1929 = 100									
Weizen	Winnipeg, North. Man. II Cents je 60 lbs.	123,02	125,03	134,09	136,47	127,81	122,01	142,37	133,83
Zucker	New York, centr. 96° (Cuba Cents je 1 lb. verz.)	3,87	3,61	3,52	3,47	3,40	3,40	3,50	3,52
Baumwolle	New York, middl. upl. Cents je 1 lb.	13,06	13,15	14,46	14,23	13,25	12,70	12,25	10,32
Wolle	London, N. S. W. gr. sup. s. d je 1 lb.	1 · 9 1/4	1 · 7 3/4	1 · 7 1/2	1 · 8	1 · 7 3/4	1 · 6 3/4	1 · 6 1/4	1 · 7
Kupfer	London, electrol. £ s. d je 2240 lbs	56 · 13 · 0	64 · 11 · 5	77 · 0 · 1	67 · 10 · 8	64 · 13 · 5	62 · 5 · 5	63 · 10 · 3	63 · 19 · 0
Zinn	London £ s. d je 2240 lbs	229 · 10 · 0	233 · 19 · 6	283 · 5 · 8	267 · 8 · 8	250 · 17 · 0	250 · 9 · 2	263 · 14 · 3	264 · 18 · 0
Zink	London, G. O. B. £ s. d je 2240 lbs	21 · 3 · 0	25 · 2 · 4	33 · 4 · 10	26 · 4 · 5	23 · 1 · 1	21 · 10 · 0	22 · 11 · 5	24 · 5 · 0
Blei	London, roh £ s. d je 2240 lbs	27 · 5 · 5	28 · 6 · 4	33 · 0 · 1	26 · 0 · 5	24 · 0 · 0	22 · 17 · 8	23 · 16 · 1	22 · 12 · 6
Petroleum	New York, roh \$ je 42 gall.	2,19	2,35	2,42	2,42	2,42	2,54	2,57	2,57
Kautschuk	New York, Smok. Sheets Cents je 1 lb. (Ribb. Stand.)	21,34	21,31	24,31	23,48	21,16	19,43	18,95	18,42

¹⁾ 20 Waren: auf Dollar-Basis. — ²⁾ 15 Waren. — ³⁾ Z. T. vorläufig.

Zur Entwicklung der Rundholzpreise

In den zwei Jahren vom Winter 1932/33 bis zur Jahreswende 1934/35 haben sich die Preise für Nadelholz-Stammholz mittlerer Güte in den meisten Waldgebieten um etwa 5,— RM je fm erhöht; das bedeutete — je nach dem Tiefstand, den sie im Verlauf des vorangegangenen wirtschaftlichen Zusammenbruchs erreicht hatten — in den einzelnen Wuchsgebieten ganz verschiedene prozentuale Steigerungen. Von 1934/35 ab konnte man zunächst eine gewisse Abschwächung bemerken; seit Mitte vorigen Jahres haben sich die Preise erneut befestigt.

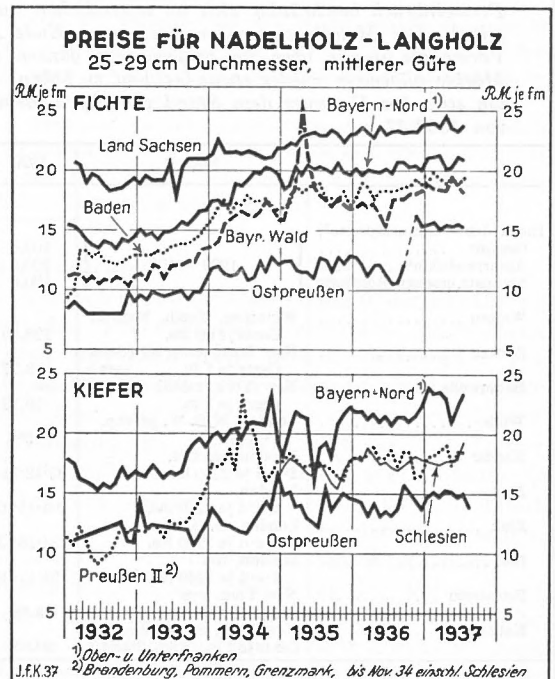
Bekanntlich ist in den letzten Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs der Holzbedarf Deutschlands gewaltig gestiegen; dabei haben sich gegenüber früheren Zeiten infolge der Einfuhrhemmungen vor allem die Anforderungen an die heimische Forstwirtschaft verstärkt. Die Nachfragesteigerung schuf auf diesem Gebiet die Möglichkeit, die schlimmsten Folgen der Krise zu überwinden und die Preise bewußt auf einen erträglicheren Stand zu heben. Um aber gefährliche Überstürzungen zu vermeiden, sowie im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse einer ruhigen Preisentwicklung, mußte die Holzwirtschaftspolitik ein ganzes System von Mitteln zur Regulierung des Marktes entwickeln. Hier sind u. a. zu nennen die Verstärkung des Angebots durch Anordnung eines Mehreinschlags von 50 v. H. über den sogenannten „normalen Hiebsatz“ hinaus; Errichtungs- und Erweiterungsbeschränkungen für Sägewerke; grundsätzliches Verbot von Rundholzversteigerungen und -submissionen; Erlaß eines Systems von Richtpreisen und Preisspannen für Rundholz und gewisser Höchstpreise für Schnittholz; schließlich eine Reihe von Maßnahmen, die unnötige Reibungen ausschalten und damit Preissteigerungen verhindern sollen.

Alle diese Maßnahmen und die Entwicklung, die sie lenken sollen, dürfen aber nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Tagesnotwendigkeiten betrachtet werden; der ungewöhnliche Aufschwung der Forst- und Holzwirtschaft ist vielmehr das wichtigste Mittel, den Übergang zu einem in sich ausgeglichenen Aufbau der deutschen Forst- und Holzwirtschaft zu bewerkstelligen. In diesem Zusammenhang verdient die Entwicklung der Rundholzpreise während der letzten Jahre besondere Beachtung. Dabei ist mit zusammenfassenden indexmäßigen Darstellungen der Preisbewegung allerdings nur wenig gewonnen. Um die Veränderungen im Gefüge der Forst- und Holzwirtschaft zu erkennen, muß man vielmehr möglichst auf die Einzelheiten der Preisbildung eingehen.

Waldgebiete und Holzpreiszonen

Die Bewaldung Deutschlands mit den wirtschaftlich besonders wichtigen Nadelhölzern (Kiefer sowie Fichte einschließlich Tanne) ist zwar über das

ganze Reichsgebiet ziemlich gleichmäßig verteilt; das Überwiegen der einen oder anderen Nadelholzart, weiter die unterschiedliche Ertragsfähigkeit des Bodens und nicht zuletzt der geschichtlich gewordene Zustand der Forsten sowie der bodenständigen Holzindustrie bedingen im Holzangebot und Holzverbrauch jedoch Unterschiede. Außer



einer mehr „natürlichen“ Gliederung der Waldgebiete müssen aber auch Tatsachen wie die Zusammenballung der Bevölkerung, der Grad der industriellen Entwicklung und des Verkehrs berücksichtigt werden. Alle diese Faktoren tragen dazu bei, die Holzpreise in den einzelnen Gebieten zu differenzieren.

Unter diesen Gesichtspunkten ist es verständlich, daß in den Gebieten mit ausgeglichenem oder aber mit nicht ausreichendem Holzanfall verhältnismäßig hohe Erlöse erzielt werden; dies gilt vor allem für Sachsen, sodann für Thüringen, die nördlichen Bezirke Bayerns (Ober- und Unterfranken), teilweise auch für seine mittleren Bezirke (Oberpfalz und Mittelfranken; hier vor allem für Kiefern-

stammholz). Demgegenüber sind die Holzpreise in den Überschußgebieten innerhalb Deutschlands — in Ostpreußen, Südbayern, im bayerischen Wald — ausgesprochen niedrig. In den übrigen Gebieten — vor allem im Westen Preußens, in Brandenburg und Schlesien sowie in Baden-Württemberg usw. — sind die Holzpreise im allgemeinen von mittlerer Höhe.

Damit wären die Besonderheiten dieser letzten Gebiete jedoch nur unzureichend zum Ausdruck gebracht: hier ergeben sich nämlich starke Unterschiede in der Bewegung der Preise.

Die Bewegung der Holzpreise im einzelnen

In Württemberg und Baden, wo, wie in Bayern, der eigene Bedarf auf alle Fälle gedeckt werden kann, sowie im Hessischen und im westlichen Preußen (Rheinland und Westfalen), wo umgekehrt jeder stärkere Bedarf von außerhalb durch Zufuhr gedeckt werden muß, war die Entwicklung der Preise im Lauf der letzten Jahre ziemlich ruhig und gleichmäßig. Im Unterschied zu den vorher erwähnten Gebieten hoher Preise ist hier aber — es handelt sich vorwiegend um Fichte — nach einer Abschwächung seit Mitte vorigen Jahres eine gewisse Tendenz zur Erhöhung der Preise zu bemerken. Sie zeigt sich auch in den Überschußgebieten Bayerns und, soweit Fichte in Frage kommt, vielleicht auch in Ostpreußen¹⁾.

Stark abweichend haben sich die Preise jedoch 1934 im größten Kiefernggebiet, nämlich im Gebiet Brandenburg-Pommern-Grenzmark, sowie in

dem westlich davon sich erstreckenden Gebiet Magdeburg-Hannover und Schleswig entwickelt. Hier kam es Mitte 1934 zu einer starken Preissteigerung, die jedoch nicht von Dauer war; bereits Ende 1934 gingen die Preise wieder auf den Stand von Anfang 1934 zurück, den sie auch 1935 und 1936 im großen ganzen beibehielten. Nach den umfangreichen Vorverkäufen von stehendem Holz im Winter 1933/34 erschien damals wohl das Angebot an aufbereitetem Langholz im zweiten und dritten Vierteljahr 1934 bei Kiefernholz — das zumeist im Winter geschlagen wird — der Käuferschaft zunächst als zu gering. Es entstand schließlich eine Art letztlich unbegründeten „Holzhungers“, der die Kiefernpreise in die Höhe trieb. Eine Reihe von Maßnahmen — Verbot von Vorverkäufen stehenden Holzes, Bekanntgabe der gesamten zum Einschlag bestimmten Holz mengen vor Beginn des Einschlags im Herbst, Veräußerung des Holzes in einem Verfahren, das eine Zuteilung in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Sägeindustrie darstellt, und neuerdings die Tätigkeit der Marktvereinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft — haben inzwischen die Ursachen für solche plötzlichen Preissteigerungen mehr spekulativer Art beseitigt. Immerhin ist zu beachten, daß auch die wirtschaftliche Struktur des großen Kiefernggebietes mit einer Voraussetzung für die damalige Übersteigerung des Holzpreises bildete. Das Gebiet Brandenburg-Pommern-Grenzmark stellt nämlich, wenn man von Berlin absieht, infolge seines großen Waldreichtums nach Südbayern das zweite große „Holzexportgebiet“ innerhalb Deutschlands dar — mit dem Unterschied, daß der Hauptverbrauchsplatz Berlin in seiner Mitte liegt. Da aber die Bautätigkeit in Berlin — wie übrigens in allen Großstädten — weit sprunghafter verlief als auf dem Lande und in

¹⁾ Etwa ein Drittel des in Ostpreußen zum Einschlag gebrachten Nadelholzes ist Fichte. Hier in Ostpreußen sind allerdings infolge der Einführung der neuen Reichshoma („Reichs-Holzvermessungs-anweisung“) die Preisangaben für Fichte mit den früheren nicht unmittelbar vergleichbar.

Die wichtigen Nadelholzgebiete Deutschlands

Waldgebiete	Mit Nadelholz bestockte Fläche ¹⁾			Einschlag von Nutzholz 1927 ²⁾			Einschlag von Stammholz 1935 ³⁾		
	Kiefer	Fichte	zusammen	Kiefer	Fichte	zusammen	Kiefer	Fichte	zusammen
	1 000 ha			1 000 fm			1 000 fm		
Ostpreußen	338,8	172,6	511,4	637,4	405,4	1 042,8	1 064,6	597,1	1 661,7
Östliches Kiefernggebiet:									
Brandenburg, Pommern, Grenz-									
mark, Mecklenburg	2 205,1	46,6	2 251,7	4 585,0	80,6	4 665,6	3 710,3	249,3	3 959,6
Schlesien	709,7	184,8	894,5	1 548,7	709,8	2 258,6	1 265,4	676,7	1 942,1
Hannover, Prov. Sachsen, Schleswig ⁴⁾	773,8	300,8	1 074,6	1 160,9	1 181,8	2 342,7	1 063,0	1 603,0	2 666,0
Westliches Kiefernggebiet:									
Nord- und Mittelbayern ⁵⁾ , Rhein-									
pfalz, Starkenburg und Rhein-									
hessen	736,7	396,9	1 133,6	1 011,4	939,7	1 951,1	⁶⁾ 960,0	⁶⁾ 1 063,3	⁶⁾ 2 023,3
Rheinland, Westfalen, Hessen-									
Nassau ⁷⁾	300,5	530,5	831,0	716,8	1 564,4	2 281,2	537,9	1 697,6	2 235,5
Land Sachsen	93,7	235,6	329,3	129,7	554,5	684,2	134,3	549,5	683,8
Land Thüringen	109,9	191,8	301,7	191,0	611,8	802,8	226,3	796,9	1 023,2
Süddeutsches Fichtenggebiet:									
Südbayern ⁸⁾ , Baden und Würt-									
temberg ⁹⁾	283,6	1 361,4	1 645,0	772,5	4 770,0	5 542,5	⁶⁾ 432,0	⁶⁾ 5 056,3	⁶⁾ 5 488,3
Deutsches Reich	5 551,8	3 421,0	8 972,8	10 753,4	10 818,0	21 571,5	9 393,8	12 289,7	21 683,5

¹⁾ Nach der forstlichen Erhebung 1927. — ²⁾ Berechnet auf Grund einer repräsentativen Erhebung (vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 1936, Heft I. Nicht einbezogen sind die Einschläge in Waldungen der Besitzgröße bis zu 50 ha; diese Waldungen haben aber im ganzen nur einen Ertrag von einer viertel bis einer halben Million fm Nadel-Nutzholz erbracht. — ³⁾ Einschl. Anhalt, Braunschweig und beider Lippe; auch die wenig ins Gewicht fallenden Zahlen für Oldenburg (ohne Birkenfeld), Lübeck und Hamburg wurden hier eingeschlossen. — ⁴⁾ Oberpfalz, Ober-, Mittel- und Unterfranken. — ⁵⁾ Einschl. Oberhessen, Birkenfeld und Waldeck. — ⁶⁾ Schwaben, Ober- und Niederbayern. — ⁷⁾ Einschl. Hohenzollern. — ⁸⁾ Da die Angaben für Hessen und Bayern nicht weiter untergliedert sind, wurde der Einschlag schätzungsweise im Verhältnis der Flächen dem westlichen Kiefernggebiet bzw. dem süddeutschen Fichtenggebiet zugeteilt.

den Landstädten, ergab sich hieraus auch ein Element besonderer Unstetigkeit in der Nachfrage nach Holz.

Kiefernholz und Fichtenholz

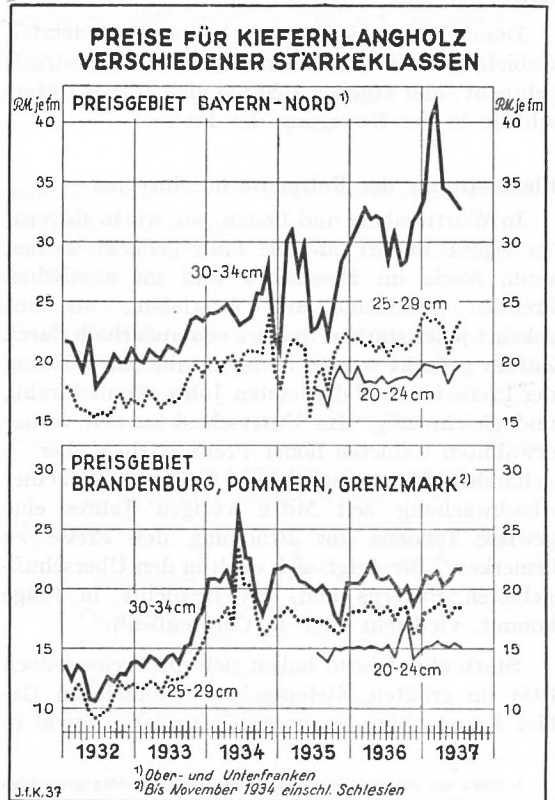
Von der mit Nadelholz bestandenen Fläche sind in Deutschland 62 v. H., also der größere Teil, mit Kiefern, dagegen nur 38 v. H. mit Fichten (einschließlich Tannen) bestockt. Im Jahre 1927 erreichte der Nutzholzeinschlag an Kiefern aber nur 50 v. H. des gesamten Einschlages von Nadelnutzholz. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, läßt sich nicht genau angeben. Die Bedeutung der Fichte für unseren Holzhaushalt dürfte aber noch erheblich gewachsen sein, denn 1935 entfielen von dem Einschlag an Stammholz (Nadelholz) nur 43 v. H. auf Kiefer. Die größere Wuchsleistung der Fichte hat erheblich dazu beigetragen, daß wir unseren Holzbedarf in so hohem Maße aus der deutschen Erzeugung decken konnten. Wenn dabei auch der Überhieb eine erhebliche Rolle gespielt hat, so wird man doch auch mit einer bleibenden Verlagerung zur Fichte — und damit auch zu den Fichtengebieten — rechnen können.

Um einen allgemeinen Vergleich der Preise von Fichten- und Kiefernstammholz sinnvoll durchzuführen, geht man zweckmäßig von solchen Gebieten aus, in denen beide Holzarten stark vertreten sind. Es zeigt sich dann, daß eine eindeutige Bevorzugung der einen Holzart vor der anderen für die meisten Verbrauchszwecke nicht festzustellen ist. In Ostpreußen z. B. war Kiefer etwas teurer als Fichte, in Schlesien sind die Preise etwa gleich hoch, auch in Hessen und in der Rheinpfalz ist kaum ein Unterschied zu bemerken; in den westlich der Elbe gelegenen Teilen Preußens ist die Fichte eher teurer.

Bedeutsam wird der Unterschied zwischen den Preisen für Fichten- und Kiefernholz aber, wenn man die Unterschiede in der Stärke der Stämme und in der Gütestufe in Rechnung zieht. Kiefernstämme stärkeren Durchmessers bedingen — wenn sie gesund und von normaler Güte sind — gegenüber schwächeren Stämmen beträchtlich höhere Preise; bei Fichten dagegen treten solche Unterschiede weniger hervor. Kiefernabschnitte¹⁾ erscheinen so in der Regel statistisch mit höheren Durchschnittspreisen als Langholz — offenbar, weil infolge der Aufbereitung zu Abschnitten Sägeholz höherer Qualität angeboten werden kann; Fichtenblöcke dagegen erzielen ungefähr den gleichen, oft sogar einen niedrigeren Preis je Festmeter als Kiefernlangholz. Beim Fichtenstammholz ist die Qualität an sich gleichmäßiger, so daß die Minderung des Gebrauchswertes, die durch die Verkürzung der Stämme eintritt, stark ins Gewicht fällt.

¹⁾ D. h. querserteilte Stämme; man zerteilt einen Stamm bei schwierigen Holzabfuhrverhältnissen (im Gebirge) oder wenn ein Teil des Stammes merklich bessere Qualität aufweist als das übrige Stück.

Die durch den großen Holzbedarf herbeigeführte zunehmend stärkere Einschaltung der Fichtengebiete hat unter diesen Umständen die Stabilisierung der Holzpreise um die Wende 1934/35 stark gefördert. Die gegenwärtig — in manchen Fällen teilweise seit Mitte 1936 — zu



beobachtende leichte Erhöhung der Preise für Fichtenstammholz, die sich freilich durchaus innerhalb der amtlich festgesetzten Preisspannen hält, gewinnt dadurch eine besondere Bedeutung.

Qualitätshölzer

Die Preise für Nadelstammholz besonderer Qualität, die den Beschränkungen des gewöhnlichen Rundholzes bei der Preisbildung nicht unterliegen, haben sich beträchtlich anders entwickelt als die bisher betrachteten. Für die Volkswirtschaft — wie übrigens auch für die Holzwirtschaft im ganzen — ist ihre wirtschaftliche Bedeutung gering; andererseits werden sie für gewisse besondere Verbrauchszwecke unbedingt benötigt. Derartige Verwendungszwecke gestatten es, einen höheren Preis anzulegen; umgekehrt müssen viele Faktoren standortlicher Art und solche der forstlichen Wirtschaftsführung in langen Zeiträumen zusammenwirken, um solche Hölzer zu erziehen. Dabei steht die Kiefer voran.

Die Entwicklung dieser Preise läßt sich statistisch kaum verfolgen. Es handelt sich bei den Verkäufen oft um kleine Mengen, in anderen

Fällen kommt nur wenige Male in der Haupt einschlagszeit ein Posten solcher Hölzer zum Verkauf.

Einen gewissen Anhalt dürfte aber z. B. die Gestaltung der Preise für Kiefernstammholz von 30-34 cm Mitteldurchmesser in Nordbayern bieten. Sie erreichten Ende 1932 etwa 20 *RM*, Ende

1933 rd. 24 *RM*. Im Verlauf des Frühjahrs 1937 stiegen die Preise hier bis auf über 40 *RM*. Der Preisunterschied gegenüber der nächstniedrigeren Durchmesserklasse erreichte damit 75 v. H., während er im Gebiet Brandenburg-Pommern-Grenzmark nur etwa 15 v. H. betrug, und bei Fichtenstämmen noch geringer ist.

Die Zunahme der Frauenarbeit

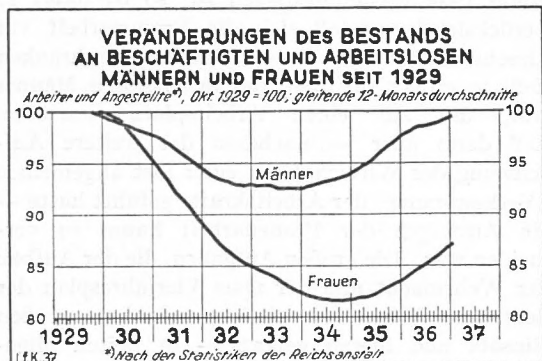
Der stürmische Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft hat nicht nur die Massenarbeitslosigkeit der Krise beseitigt; darüber hinaus treten mehr und mehr neue Arbeitskräfte ins Erwerbsleben ein, d. h. Arbeiter oder Angestellte, die bisher noch nicht oder seit langer Zeit nicht mehr gearbeitet haben. Darunter sind auch viele Frauen. Der folgende Aufsatz beschäftigt sich deshalb mit den Fragen, wie stark die Frauenarbeit zugenommen hat, und welche Bedeutung diese Zunahme hat.

Mit dem Ausbruch der Krise war nicht nur die Zahl der beschäftigten Frauen gesunken; auch der (statistische) Bestand an weiblichen Beschäftigten und Arbeitslosen zusammen hatte erst langsam, dann immer schneller abgenommen. Eine große Zahl von Frauen ist m. a. W. damals aus dem Erwerbsleben ausgeschieden, weil es für sie

tember 1934 nahm sie wieder zu; sie betrug Anfang 1937 etwa 5,74 Mill., hatte sich also um fast 370000 oder 7 v. H. erhöht.

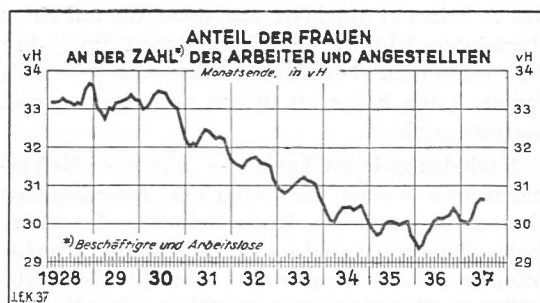
Eine ähnliche Entwicklung hatte sich auch bei den Männern vollzogen: Die Abnahme des (statistischen) Bestandes war aber hier viel geringer (8 v. H.), und die erneute Zunahme setzte fast ein Jahr früher ein als bei den Frauen. Bis Anfang 1937 ist die Zahl der männlichen Arbeiter und Angestellten um 930000 oder rd. 8 v. H. gestiegen.

Infolge der unterschiedlichen Bewegung von männlichen Arbeitern und Angestellten und weiblichen Arbeitern und Angestellten ist der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten von Mitte 1929 bis Anfang 1936 stetig gesunken und erst von diesem



hoffnungslos schien, lohnende bezahlte Arbeit zu finden. (Welcher Teil davon als „unsichtbare“ Arbeitslosigkeit zu bezeichnen ist, ist heute nicht mehr zu entscheiden.) Zum Teil ging allerdings die Zahl der erwerbstätigen Frauen auch infolge des veränderten Altersaufbaus zurück.

Diese Entwicklung machte aber auch nicht halt, als die Arbeitslosigkeit der Frauen seit Anfang 1933 rasch zurückging. Sie hielt bis zum Herbst 1934 an. Vom Oktober 1929¹⁾ bis Ende September 1934 war auf diese Weise die Zahl der weiblichen Arbeiter und Angestellten, und zwar der beschäftigten und arbeitslosen zusammen, von 6,59 Millionen auf 5,38 Millionen, also um 1,21 Millionen oder 18 v. H., gesunken²⁾. Erst seit Sep-



Zeitpunkt an bis zur Gegenwart wieder gestiegen. Der Bestand an beschäftigten und arbeitslosen weiblichen Arbeitern und Angestellten ist heute um etwa 680000 niedriger als 1929.

Um noch genauer zu prüfen, wie groß gegenwärtig der Einsatz der Frauenarbeit im Vergleich zum Jahr 1929 ist, und wie er sich in den letzten Jahren entwickelt hat, sind noch folgende Überlegungen anzustellen:

1. um die Bilanz zu vervollständigen, sind zu den Beschäftigten und Arbeitslosen auch noch die Kranken hinzuzurechnen;

¹⁾ Die Zahlen der beschäftigten Arbeiter und Angestellten sind 1929 und 1930 etwas höher als die Zahlen, die die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht, da die Berichterstattung der Krankenkassen an die Reichsanstalt in diesen Jahren offenbar noch nicht vollständig war. Das Institut für Konjunkturforschung hat daher versucht, diese Zahlen zu korrigieren. Vgl. Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 7. Jahrgang, Teil A, Heft 3, S. 164. — ²⁾ Um die Saisonschwankungen auszuschalten, wurden die Ergebnisse des beweglichen 12-Monatsdurchschnitts zu Grunde gelegt.

2. ist der Zuwachs zu berücksichtigen, der mit der Rückgliederung des Saarlandes eingetreten ist;
3. sind die „natürlichen“ Veränderungen im Bestand an Arbeitern und Angestellten besonders ins Auge zu fassen, die dadurch entstehen, daß sich mit den Wandlungen im Altersaufbau auch die Erwerbstätigkeit ändert.

Die Bestandsrechnung ändert sich durch die Einbeziehung der Kranken nicht entscheidend: 1929 war die Zahl der kranken Frauen größer als jetzt, so daß auch der Rückgang im Bestand von 1929 und 1937 größer wird: statt 680 000 haben wir 770 000 einzusetzen. Die Rückgliederung des Saarlandes hatte zur Folge, daß die Zahlen von heute im Verhältnis zu 1929 etwas überhöht sind. Zieht man von den heutigen Zahlen die (beschäftigten und arbeitslosen) Frauen des Saarlandes ab, so ergibt sich, daß im Reich ohne Saarland der Bestand an weiblichen Arbeitskräften tatsächlich um etwa 810 000 abgenommen hat. Schaltet man freilich die Wandlungen des Bestands an weiblichen Arbeitern und Angestellten aus, die sich auf Grund des veränderten Altersaufbaus ergeben, so schrumpft die Differenz sehr stark zusammen, vor allem, weil sich seit 1929 der Anteil der ledigen Frauen an den mittleren Altersklassen und damit auch die weibliche Erwerbstätigkeit stark vermindert hat.

Nach den so bereinigten Zahlen ist die Frauenarbeit gegenwärtig nur um etwa 300 000 niedriger als 1929. Es fragt sich nun, wie weit man den Einsatz der Frauenarbeit im Jahre 1929 als „normal“ betrachten kann. Er war sicherlich insoweit „unnormal“, als es gleichzeitig etwa 900 000 arbeitslose Männer gab, die bei einer zweckmäßigen Lenkung des Arbeitseinsatzes ohne Zweifel zum größten Teil auf Kosten der Frauen hätten Arbeit haben müssen. Davon abgesehen, gibt es keinerlei objektive Maßstäbe, die auf einen überhöhten Einsatz der Frauenarbeit im Jahre 1929 hinweisen. Die Frauenarbeit war jedenfalls damals kaum höher als in den vorausgegangenen Nachkriegsjahren.

Nach den gleichen Zahlen, — also über die Veränderungen hinaus, die durch den verschiedenen Altersaufbau und die Rückgliederung des Saarlandes eingetreten sind — ist die gesamte Erwerbstätigkeit (einschl. Kranke) von Mitte 1934 bis Mitte 1937 um 931 000 gestiegen. Hieran ist die Zunahme der weiblichen Arbeiter und Angestellten mit 467 000, also gerade zur Hälfte, beteiligt. Freilich hat sich der Anteil der Frauenarbeit an der Zunahme der Zahl aller Arbeiter und Ange-

stellten von Jahr zu Jahr vergrößert. Er betrug in der Zeit

von Mitte 1934 bis Mitte 1935	30 v. H.
„ „ 1935 „ „ 1936	54 v. H.
„ „ 1936 „ „ 1937	56 v. H.

*

An sich entspricht es den bisherigen Erfahrungen, daß die Zahl der weiblichen Arbeiter und Angestellten in Zeiten der Wirtschaftsschrumpfung stärker zurückgeht als die der männlichen und dafür im Wirtschaftsaufschwung auch wieder stärker steigt. Ungewöhnlich war es nur, daß die Zahl der beschäftigten und arbeitslosen Frauen bis weit in das Jahr 1934 hinein sank, bis zu einer Zeit also, in der sich die Wirtschaft bereits erheblich belebt hatte. Diese Erscheinung hängt vor allem mit dem Bestreben des Nationalsozialismus zusammen, die übermäßige Frauenarbeit einzuschränken und die Frau mehr als bisher ihrer eigentlichen Aufgabe: Mutter und Hausfrau zu sein, zuzuführen. Praktisch verwirklicht wurde diese Aufgabe durch die Gewährung von Ehestandsdarlehen, durch Einschränkung der Frauenarbeit im Rahmen des Kampfes gegen das Doppelverdienertum usw.

Wenn demgegenüber die Frauenarbeit seit Ende 1934 wieder gestiegen ist, so ist dabei zu berücksichtigen, daß sich die Frauenarbeit vor diesem Zeitpunkt um so schärfer einschränken ließ, je größer die Zahl der arbeitslosen Männer war, die auf einen Arbeitsplatz warteten, daß dann aber — nachdem der weitere Aufschwung der Wirtschaft zu einer fast allgemeinen „Verknappung“ der Arbeitskräfte geführt hatte — ein Ansteigen der Frauenarbeit kaum zu vermeiden war. Die großen Aufgaben, die der Aufbau der Wehrmacht und der neue Vierjahresplan der deutschen Wirtschaft stellen, erfordern großen Einsatz und hierzu gehört — in Zeiten allgemeinen Mangels an Arbeitskräften — auch der stärkere Einsatz der Frauenarbeit.

Dies ist auch die Richtschnur der gegenwärtigen Lenkung des Arbeitseinsatzes. Sie versucht, die Frauen vor allem in solche Berufe zu leiten, die, wie die landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Berufe, am besten der Eigenart der Frau entsprechen, zumal gerade in diesen Zweigen der Wirtschaft der Mangel an Arbeitskräften besonders empfindlich ist. Auf keinen Fall wollen es die maßgebenden Stellen dulden, daß die Vermehrung der Frauenarbeit in der Industrie auf Kosten dieser Berufsgruppen vor sich geht.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		13-18. Juli 1936	20-25. Juli 1936	27. Juli bis 1. Aug. 1936	3-8. Aug. 1936	10-15. Aug. 1936	17-22. Aug. 1936	24-29. Aug. 1936	31. Aug. bis 5. Sept. 1936	12-17. Juli 1937	19-24. Juli 1937	26-31. Juli 1937	2-7. Aug. 1937	9-14. Aug. 1937	16-21. Aug. 1937	23-28. Aug. 1937	30. Aug. bis 4. Sept. 1937		
		28	29	30	31	32	33	34	35	28	29	30	31	32	33	34	35		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	.	1169,9	.	.	.	.	1098,5	.	.	562,9	.	.	.	.	.		
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾ *)		.	.	140,7	.	.	.	.	131,6	.	.	302,6	.	.	.	.	.		
in der Arbeitslosenversicherung ...	"	.	.	522,3	.	.	.	.		.	.		.	.	.	.	.		
in der Krisenunterstützung	"	.	.	185,2	.	.	.	.	486,9	.	.	64,4	.	.	.	.	.		
Wohlfahrtserwerbslose	"	.	.		.	.	.	.	168,6	.	.	1379,5	.	.	.	.	.		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien*) ..	"	.	1652,1		.	.	.	1613,9		.	.		.	.	.	.	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	327,0	323,3	332,1	332,7	338,8	340,8	336,0	342,8	410,4	409,4	407,8	402,8	405,3	409,3	410,1	.		
— in Deutsch-Oberschlesien	"	65,2	68,9	67,8	67,5	67,6	68,5	70,4	70,6	79,2	79,2	79,8	78,7	80,7	79,5	80,6	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	73,5	73,3	72,7	71,4	72,2	72,5	73,0	73,3	83,5	83,6	84,8	83,4	83,6	83,4	84,0	.		
Steinkohle, Großbritannien*)	"	697,6	633,2	725,2	594,2	754,0	769,9	750,7		748,0	650,3	752,5	604,0	780,2	804,9		.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn ...	1 000	133,7	133,4	133,8	131,2	132,1	134,3	137,2	140,0	145,9	146,1	146,6	144,4	145,2	148,1	151,9	.		
Kreditsicherheit																			
Vergleichsverfahren	Anzahl	14	13	8	15	9	6	9	6	14	11	1	10	8	9	6	.		
Eröffnete Konkurse	"	56	49	42	48	42	40	49	40	46	35	47	27	32	38	47	.		
Reichsbank																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	77	79	77	77	78	76	.	75	75	75	75	75	75	.	76	76		
Kapitalanlagen	"	4940	4766	5310	5087	4882	4839	.	5361	5255	5104	5801	5420	5305	.	5133	5771		
darunter:																			
Wechsel- und Lombardkredite ...	"	4410	4236	4780	4558	4353	4310	.	4832	4851	4701	5397	5016	4902	.	4730	5368		
Deckungsfähige Wertpapiere	"	220	220	220	221	221	221	.	220	104	104	104	104	104	.	104	104		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten) ..	"	805	793	787	709	640	693	.	729	707	666	732	593	625	.	683	736		
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.	"							.							.				
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	2,9	3,4	3,7	4,0	7,9	6,5	7,2	8,6	15,1	12,2	15,2	15,4	16,7	18,3	18,7	23,7		
Regierungssicherheiten	"	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2	2526,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	6029	5901	6447	6249	6177	6039	.	6538	6551	6441	7104	6814	6675	.	6466	7093		
davon Reichsbanknoten	"	4130	4034	4471	4301	4240	4138	.	4540	4666	4578	5112	4867	4756	.	4590	5116		
Postscheckverkehr*)	"	1350	1184	1417	1353	1341	1202	1400	1256	1533	1352	1662	1476	1542	1414	1545	.		
Postscheckguthaben (Bestände)....	"	621	609	612	636	616	608	607	641	700	688	699	722	692	683	703	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen*)	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5		
Kreditzinsen*)	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Blankotagesgeld	"	3,04	2,65	2,98	2,94	3,09	2,88	3,15	3,27	2,67	2,44	2,67	2,67	2,56	2,90	3,10	3,15		
Monatsgeld*)	"	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,09	3,07	3,08	3,08	3,08	3,08	3,08	3,08		
Privatdiskont	"	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,94	3,00	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88		
Warenwechsel mit Bank giro ¹⁰⁾ ..	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	3,32	3,30	3,30	3,28	3,23	3,22	3,27	3,32		
Normale Spareinlagen	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0		
Rendite der 4½%-Pfandbriefe ...	"	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,54	4,53	4,52	4,52	4,52	4,51	4,52	4,52		
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Privatdiskont London	"	0,59	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55		
„ Zürich	"	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
„ Amsterdam	"	1,96	1,75	1,48	1,33	1,38	1,34	1,29	1,14	0,25	0,25	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,22		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4½%-Wertpapiere	v. H.	95,91	96,00	96,02	96,04	96,07	96,06	96,04	96,06	98,96	99,07	99,25	99,33	99,38	99,40	99,35	99,34		
Kursniveau, gesamt ¹¹⁾	"	96,51	96,57	96,56	96,61	96,66	96,63	96,61	96,62	99,21	99,34	99,54	99,61	99,66	99,68	99,63	99,62		
—, Pfandbriefe	"	94,54	94,02	94,04	94,05	94,08	94,70	94,71	94,73	98,34	98,41	98,58	98,73	98,77	98,78	98,78	98,77		
—, Öffentliche Anleihen ¹²⁾	"	94,76	95,08	95,05	95,09	95,07	95,11	95,05	95,08	98,56	98,62	98,74	98,78	98,83	98,83	98,75	98,71		
5% Industrie-Obligationen ¹³⁾	"	101,98	101,97	101,97	101,97	101,95	101,97	101,77	101,61	102,31	102,39	102,52	102,47	102,53	102,32	102,36	102,38		
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	102,9	104,0	104,5	103,6	102,6	100,7	100,6	99,8	114,7	115,5	115,6	115,9	115,5	115,6	115,8	116,0		
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	113,0	114,2	115,1	113,4	112,2	109,4	110,0	109,1	125,8	125,7	125,4	125,2	124,9	125,1	125,2	125,2		
—, Verarbeitende Industrie	"	95,9	96,8	97,2	96,6	95,6	94,0	93,8	93,2	107,1	107,9	108,1	108,5	108,1	108,4	108,7	109,0		
—, Handel und Verkehr	"	105,8	107,2	107,6	107,0	105,9	104,3	103,9	103,0	117,9	119,2	119,7	120,2	119,9	119,6	119,6	119,8		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,4817	2,4848	2,4870	2,4913	2,4902	2,4900	2,4900	2,4900	2,4913	2,4902	2,4905	2,4905	2,4910	2,4910	2,4911	2,4938		
London	RM je £	12,48	12,49	12,48	12,51	12,52	12,53	12,53	12,54	12,37	12,39	12,40	12,41	12,42	12,42	12,41	12,38		
Paris	RM je 100fr	16,45	16,44	16,43	16,41	16,40	16,40	16,40	16,40	9,62	9,33	9,33	9,34	9,35	9,35	9,34	9,31		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ¹⁴⁾	1913=100	74,3	74,7	74,7	74,4	74,6	74,8	74,8	75,0	80,0	79,6	79,6	79,5	80,2	79,7	79,5	78,9		
Großhandelspreise (gesamt)	"	104,2	104,1	104,5	104,7	104,8	104,6	104,5	104,3	106,4	106,5	106,5	106,8	106,9	106,7	106,7	106,4		
Agrarstoffe	"	106,2	105,7	106,7	107,0	107,1	106,4	106,2	105,1	105,5	105,8	105,8	106,6	106,8	106,5	106,4	105,6		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	93,2	93,3	93,3	93,6	93,7	93,8	93,8	94,0	96,4	96,3	96,3	96,3	96,4	96,2	96,1	96,0		
„ Fertigungsgüter	"	121,2	121,3	121,3	121,4	121,4	121,4	121,4	121,6	124,6	124,6	124,7	124,7	124,7	124,7	125,0	125,2		
darunter: Produktionsgüter	"	113,1	113,0	113,0	113,0	113,0	113,0	113,0	113,0	113,2	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1		
Verbrauchsgüter	"	127,4	127,6	127,6	127,8	127,8	127,8	127,8	127,8	133,2	133,3	133,5	133,5	133,5	133,5	133,9	134,3		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	83,3	83,2	83,7	84,3	84,0	84,1	83,8	83,7	92,5	92,3	92,3	91,8	91,9	91,9	91,7	91,0		
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	99,1	99,4	99,7	100,2	100,2	100,6	101,3	118,9	119,3	119,2	119,2	119,1	119,7	120,1	119,2	118,7		
Großhandelspreise																			
„ RM																			
Roggen, märk., frei Berlin	je 100 kg	.	162,0	162,0	162,0	162,0	163,0	163,0	165,0	188,0	188,0	188,0	188,0	188,0	188,0	188,0	188,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	42,3	43,3	43,3	43,3	43,3		
Rindschäute, südum. ¹⁵⁾ , Hamburg ..	je ½ kg	0,40	0,40	0,42															

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1936								1937							
		Junl	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Junl	Juli	Aug.	
		25	27	26	26	27	24	25	25	24	25	26	23	26	27	26	
Kreditsicherheit																	
Wechselproteste ²⁾	Anzahl in 1 000	S	56,3	57,5	51,4	52,9	53,0	48,4	50,1	46,7	43,6	47,7	53,2	53,2	51,0	.	.
Vergleichsverfahren ³⁾	1 000 <i>R.M.</i>	"	6995	7309	6477	6928	6881	6172	6739	6243	5718	6415	7545	7403	6756	.	.
Konkursanträge ⁴⁾	Anzahl	"	40	58	43	38	48	33	46	33	31	38	52	39	36	38	35
davon mangels Masse abgelehnt ..	"	"	443	428	360	367	397	405	391	412	410	419	449	356	348	.	.
Eröffnete Konkurse ⁵⁾	"	"	237	205	181	188	199	194	173	186	186	203	228	167	183	.	.
	"	"	208	218	193	178	199	212	235	226	206	235	234	180	181	177	151
Reichsbank																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. <i>R.M.</i>	E	77	77	75	69	70	72	72	73	73	73	74	74	75	75	76
Kapitalanlagen	"	"	5383	5310	5361	5512	5545	5498	6108	5448	5437	5040	5620	5520	5781	5801	5771
darunter Wechselkredite ⁶⁾	"	"	4797	4713	4767	4926	4942	4908	5510	4858	4812	5112	5152	5055	5323	5345	5316
„ Lombardforderungen	"	"	56	67	65	59	79	67	74	65	102	51	52	50	55	52	52
„ Deckungsfähige Wertpapiere ..	"	"	220	220	220	219	219	219	221	223	222	167	106	104	104	104	104
Depositen (tägl. fäll. Verbdlk.) ..	"	"	960	787	729	744	689	753	1012	707	785	970	794	804	880	732	736
Notenumlauf	"	"	4389	4471	4540	4657	4713	4674	4980	4799	4816	4938	4979	4902	4992	5112	5116
Geldumlauf insgesamt	Mill. <i>R.M.</i>	E	6351	6447	6538	6653	6711	6646	6964	6724	6738	6838	6937	6830	6938	7104	7093
Fünf große Banken																	
Gläubiger	Mill. <i>R.M.</i>	E	6281	6114	6080	6142	6228	6256	.	6476	6536	6627	6699	6729	6716	6670	.
Schuldner i. H. d. Rechnung	"	"	3450	3415	3404	3407	3348	3325	.	3296	3245	3312	3233	3174	3161	3186	.
Wechselbestand	"	"	2200	2128	2066	2111	2333	2827	.	2672	2741	2671	2993	2970	2903	2924	.
Wertpapiere	"	"	778	823	831	837	847	879	.	789	790	784	713	799	780	747	.
Barliquidität	} in v. H. der Verpflichtung	"	1,93	1,82	1,87	2,06	1,70	1,78	.	1,90	1,55	2,16	1,60	1,70	1,95	1,80	.
Liquidität zweiten Grades		"	33,15	32,91	32,81	31,79	34,41	34,01	.	35,41	37,26	35,08	38,77	38,64	37,63	37,89	.
Reichsfinanzen																	
Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben	Mill. <i>R.M.</i>	S	1000	999	861	1134	973	874	1216	968	779	1141	911	857	1310	1163	.
Reichsschuld (ohne Neubesitz) ..	"	E	14735	14655	15463	15417	15017	15245	15246	15311	15300	16058	16156	16907	16904	.	.
Sparkassen⁷⁾																	
Stand der Spareinlagen	Mill. <i>R.M.</i>	E	14065	14091	14145	14167	14184	14222	14303	14577	14756	14838	14963	15030	15060	15124	.
Einlagenüberschuß	"	S	19,3	26,3	53,7	21,9	17,3	37,3	81,6	274,2	179,0	81,2	125,8	66,7	30,0	63,4	.
Einzahlungsüberschuß	"	"	12,1	10,7	37,7	15,2	12,5	27,5	47,6	107,4	105,4	33,0	71,8	33,6	19,1	57,6	.
Giroeinlagen (m. sächs. Gironetz) ⁸⁾	"	E	2230	2234	2341	2319	2344	2448	2327	2387	2503	2506	2452	2538	2454	2447	.
Emissionen																	
Aktien (Kurswert) ⁹⁾	Mill. <i>R.M.</i>	S	8	199	69	20	11	13	5	84	110	12	4	3	6	38	.
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.)	"	"	74	116	954	264	135	478	381	270	202	914	143	817	109	.	.
Bodenkreditinstitute (Neu- geschäft)¹⁰⁾																	
Inlandsumlauf an: Goldpfandbriefen	Mill. <i>R.M.</i>	E	7106	7131	7147	7153	7150	7173	7175	7239	7271	7274	7280	7291	7295	.	.
Goldkommunalobligationen ¹¹⁾ ..	"	"	4862	4863	4858	4847	4845	4846	4799	4802	4800	4793	4794	4790	4789	.	.
Monatliche Veränderung ¹²⁾ durch Nettoverkäufe usw. (+) od. Netto- rückkäufe, Tilgungen usw. (—) ..	}	"	+20,4	+27,3	+17,7	+14,3	+28,0	+23,8	— 8,4	+73,6	+40,5	—4,9	+39,5	+2,0	+1,1	.	.
Bestand an: Hypotheken		"	"	8219	8236	8256	8291	8310	8347	8390	8432	8467	8488	8506	8557	8594	.
Kommunalanleihen ¹³⁾	"	"	5574	5581	5568	5548	5536	5533	5476	5469	5453	5444	5434	5431	5419	.	.
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	D	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Blankotagesgeld	"	"	2,60	2,96	3,02	3,09	2,88	2,88	3,06	2,66	2,55	3,13	2,55	2,71	2,78	2,63	2,85
Monatsgeld	"	"	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,20	3,27	3,12	3,07	3,07	3,06	3,05	3,07	.
Privatdiskont	"	"	2,88	2,88	2,89	3,00	2,96	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,92	2,88	2,88	2,88	2,88
Warenwechsel mit Bankgiro	"	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	3,32	3,30	3,28	3,28	3,23	3,26	3,28	3,25
Rendite der 4 1/2% Pfandbriefe	"	"	4,66	4,66	4,66	4,66	4,65	4,65	4,64	4,63	4,60	4,59	4,55	4,54	4,54	4,53	4,52
Aktienrendite ¹⁴⁾	"	"	4,08	3,95	4,21	4,08	3,82	3,94	3,90	3,86	3,92	3,98	3,96	4,03	4,04	.	.
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26 = 100	D	101,6	103,1	101,8	100,1	106,0	106,6	105,4	106,6	108,1	109,3	110,6	111,8	112,8	114,6	115,7
Bergbau und Schwerindustrie ..	"	"	110,0	112,9	111,1	109,8	120,4	120,8	119,1	119,6	120,3	120,6	121,3	122,4	123,6	125,2	125,1
Verarbeitende Industrie	"	"	95,1	96,1	94,9	93,2	97,4	98,1	97,3	98,7	100,4	101,6	103,1	104,3	105,4	107,0	108,5
Handel und Verkehr	"	"	105,4	106,2	105,2	103,1	107,8	108,4	106,9	108,3	110,6	112,5	113,7	115,1	115,9	118,0	119,8
Kurse festverz. 4 1/2% Wert- papiere																	
Kursniveau, gesamt ¹⁵⁾	v. II.	D	95,82	95,94	96,05	96,08	96,20	96,32	96,38	96,67	97,37	97,70	98,47	98,80	98,85	99,03	99,36
—, Pfandbriefe	"	"	96,48	96,54	96,63	96,63	96,74	96,86	96,97	97,27	97,89	98,15	98,85	99,07	99,10	99,30	99,64
—, Kommunal-Obligationen	"	"	94,40	94,56	94,68	94,79	94,96	95,07	95,11	95,28	96,10	96,51	97,56	98,21	98,23	98,40	98,77
—, Öffentl. Anleihen ¹⁶⁾	"	"	94,42	94,82	95,07	95,08	95,23	95,36	95,17	95,60	96,54	97,10	97,83	98,24	98,43	98,59	98,79
5% Industrie-Obligationen	"	"	99,30	99,74	99,28	99,00	98,84	99,20	98,93	99,78	99,94	101,20	102,25	102,17	102,14	102,43	102,42
Stundenlöhne¹⁷⁾																	
Gesamtdurchschnitt ¹⁸⁾	1928 = 100	A	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	83,5	.	.	.	.	.	.	.	.
männl. Facharbeiter	<i>Rpf.</i>	"	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3	.	.	.	.	.	.	.	.
„ Hilfsarbeiter	"	"	62,2	62,2	62,2	62,3	62,3	62,3	63,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Warenpreise (Indexziffern)																	
Reagible Waren ¹⁹⁾	1913 = 100	D	74,3	74,6	74,7	75,8	75,4	76,4	78,3	80,0	80,9	83,2	80,6	80,0	79,3	79,7	* 79,7
Großhandelspreise (gesamt)	"	"	104,0	104,2	104,6	104,4	104,3	104,4	105,0	105,3	105,5	106,1	105,8	105,9	106,1	106,4	* 106,8
Agrarstoffe	"	"	105,7	106,1	106,4	105,0	103,8	103,2	103,6	103,2	103,4	103,9	103,9	104,1	104,6	105,7	* 106,6
Industriestoffe ²⁰⁾	"	"	104,0	104,1	104,5	104,9	105,4	105,9	106,5	107,0	107,3	108,0	107,4	107,3	107,4	107,3	.
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	"	93,4	93,2	93,7	94,2	94,7	95,2	96,1	96,8	97,3	98,1	97,0	96,6	96,6	96,4	* 96,3
darunter Textilien	"	"	87,6	87,3	88,5	89,8	89,5	90,8	91,7	92,4	92,5	92,3	92,8	92,5	92,2	91,6	.
„ Baustoffe	"	"	112,6	112,8	113,5	114,3	115,2	115,8	115,9	116,5	116,6	116,8	117,0	117,7	118,2	118,2	.
Industrielle Fertigwaren	"	"	120,8	121,2	121,4	121,8	122,4	122,8	123,1	123,2	123,2	123,6	123,8	124,2	124,4	124,6	* 124,8
darunter Produktionsgüter	"	"	112,9	113,0	113,0	113,1	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	* 113,1
„ Verbrauchsgüter	"	"	126,7	127,4	127,8	128,4	129,4	130,0	130,5	130,7	130,7	131,4	131,8	132,5	132,9	133,3	* 133,6
Gebundene Grundstoffpreise ²¹⁾ ..	1928 = 100	"	78,4	78,5	78,6	78,6	78,8	78,6	78,7	78,8	79,0	79,0	78,9	78,5	78,4	78,4	.
Lebenshaltungskosten (Index- ziffern)																	
Gesamt	1913/14 = 100	D	124,5	125,3	125,4	124,4	124,4	124,3	124,3	124,5	124,8	125,0	125,1	125,1	125,3	126,2	126,0
Ernährung	"	"	122,8	124,0	124,2	122,0	121,7	121,3	121,0	121,4	121,9	122,3	122,3	122,4	122,9	124,5	124,0
Bekleidung	"	"	119,5	119,9	120,3	121,0	122,2	123,3	124,2	124,2	124,4	124,5	124,8	125,1	125,2	125,5	125,8
Wohnung	"	"	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3
Heizung und Beleuchtung	"	"	124,1	124,5	124,9	125,5	126,6	126,6	126,6	126,6	126,6	126,6	125,8	124,6	123,7	123,7	124,0
Verschiedenes	"	"	141,3	141,4	141,4	141,6	141,6	141,6	141,7	141,8	141						

Gegenstand	1936									1937									
	Jan.	Febr.	März	April	May	June	July	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.	Jan.	Febr.	März	April	May	June	July
Anzahl der Werktage:	24	25	27	26	26	27	24	25	25	24	25	26	23	26	27	27	27	27	27
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende																			
Beschäftigung (In 1000)	17 520	17 675	17 839	17 896	17 886	17 785	17 598	16 955	16 599	17 014	17 497	18 448	18 776	18 941	19 092				
Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik.	17 550	17 710	17 870	17 930	17 910	17 810	17 620	16 970	16 620	17 030	17 520	18 470	18 800	18 960	19 110				
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach den Berechnungen des I. f. K.	17 370	17 570	17 750	17 810	17 810	17 710	17 510	16 880	16 550	16 950	17 410	18 360	18 700	18 870	19 030				
davon „Reguläre“ Beschäftigung	180	140	120	120	100	100	110	90	70	80	110	110	100	90	80				
„Zusätzliche“ Beschäftigung ¹⁾	1491	1315	1170	1098	1035	1076	1197	1479	1853	1611	1245	961	776	648	563				
Arbeitslosigkeit (In 1000)	202	164	141	132	122	601	669	896	1160	1068	783	549	435	352	303				
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern	640	581	522	487	454	148	149	165	178	168	139	110	91	75	64				
davon Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	246	215	185	169	152														
in der Krisenfürsorge																			
Wohlfahrtsbeihilfearbeiter																			
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung ³⁾)																			
1. Beschäftigte Arbeiter ; 1936=100																			
Gesamte Industrie	100,3	101,8	103,0	103,6	104,7	104,7	104,6	102,8	100,4	100,7	103,7	107,5	108,9	109,9	110,2				
Produktionsgüterindustrien ⁴⁾	100,8	103,3	104,9	105,1	106,2	105,3	104,8	101,9	98,1	98,1	102,5	107,6	109,8	111,5	112,3				
Verbrauchsgüterindustrien	99,4	99,9	100,5	101,5	102,6	103,3	104,0	103,7	103,0	104,0	104,9	106,5	106,8	106,8	106,8				
Bergbau	99,2	99,5	99,7	100,0	100,3	101,0	102,5	104,1	105,5	106,8	107,7	110,2	111,2	112,2					
Eisen- und Metallgewinnung	98,2	99,8	101,5	102,8	104,0	104,0	104,3	104,7	104,9	105,7	106,5	108,1	109,1	109,8	110,5				
Eisen- und Stahlwarenindustrie	98,5	99,5	100,3	101,3	102,8	104,5	105,0	104,5	105,2	106,1	107,3	110,1	110,4	110,7	111,4				
Maschinenbau	97,5	99,3	101,2	102,8	104,6	105,7	107,0	107,7	108,6	109,8	111,1	113,0	114,0	115,0	115,9				
Fahrzeugbau ⁵⁾	101,8	103,5	104,9	105,4	104,7	102,7	103,2	103,6	104,1	105,3	105,8	108,5	109,3	110,2	111,0				
Elektroindustrie	96,0	98,3	101,3	103,6	105,3	106,1	107,3	107,7	107,7	108,8	110,3	112,5	114,7	117,1					
Feinmechanik und Optik	97,8	99,8	100,7	102,4	104,3	105,7	107,2	107,7	109,2	110,4	111,9	115,3	116,6	118,0	119,0				
Baustoffindustrien	105,6	108,8	109,7	109,5	109,3	105,6	108,5	97,6	92,5	93,0	101,7	110,4	114,2	115,7	115,9				
Baumindustrie	107,9	113,8	116,9	114,2	116,9	112,3	106,3	91,8	71,2	65,7	82,6	99,1	105,7	109,5	109,5				
Holzverarbeitende Industrie	97,9	100,1	101,8	103,3	104,8	106,0	107,2	106,8	105,0	105,6	107,2	110,0	111,2	112,6	113,0				
Chemische Industrie	99,1	100,0	101,0	101,2	101,6	101,9	102,9	103,3	103,9	105,2	106,3	107,6	108,5	110,0	110,8				
Textilindustrie	100,2	100,3	100,5	100,7	101,3	101,8	102,3	102,3	102,0	102,5	103,4	104,8	104,6	104,5	104,3				
Bekleidungsindustrie	101,1	100,2	100,6	101,2	102,4	102,6	103,0	102,7	103,5	105,5	107,4	109,5	108,7	107,6	105,9				
Nahrungsmittelindustrie	96,7	98,3	99,9	100,8	104,3	105,6	105,3	102,2	98,1	99,9	99,5	97,8	100,4	102,8	103,2				
Genußmittelindustrie	100,5	100,6	100,5	100,3	99,9	99,8	100,2	100,0	99,4	99,3	99,6	100,4	101,7	102,3	102,2				
2. Geleistete Arbeiterstunden; 1936 = 100																			
Gesamte Industrie	101,7	101,0	101,2	102,4	105,0	106,0	107,5	105,3	99,5	100,9	106,1	111,2	112,4	111,0	109,5				
Produktionsgüterindustrien ⁴⁾	102,1	102,9	104,0	104,2	106,1	106,0	107,0	105,3	97,6	97,9	104,3	111,0	114,3	113,7	113,8				
Verbrauchsgüterindustrien	101,5	97,8	96,8	99,4	103,4	105,7	108,5	108,0	101,7	104,8	107,8	110,6	108,9	106,2	102,2				
Bergbau ⁵⁾	99,6	97,0	96,2	96,6	99,0	103,5	109,4	110,3	112,1	111,6	113,8	115,0	117,6	114,3					
Eisen- und Metallgewinnung	99,0	100,6	100,6	102,2	104,4	104,4	104,7	104,1	102,9	105,1	105,9	109,0	110,7	109,4	107,6				
Eisen- und Stahlwarenindustrie	99,0	98,8	97,3	99,9	102,6	105,3	107,7	107,9	105,6	106,8	109,5	113,0	113,0	109,4	107,6				
Maschinenbau	98,5	99,3	100,2	102,1	104,9	106,3	108,8	110,7	108,8	111,2	113,7	115,5	116,3	117,2	118,0				
Fahrzeugbau ⁵⁾	104,2	103,4	105,4	103,9	102,1	99,4	103,4	106,6	103,8	105,9	107,8	112,1	109,8	109,8	106,7				
Elektroindustrie	95,3	94,5	98,2	102,5	106,4	108,6	110,9	114,4	108,9	112,6	112,8	117,4	115,7	117,8					
Feinmechanik und Optik	99,2	100,1	96,5	100,2	105,2	108,9	111,7	110,8	108,7	112,3	113,2	118,1	118,9	118,4	111,5				
Baustoffindustrien	109,6	110,7	111,8	112,0	110,7	105,4	103,2	95,4	87,4	87,6	101,2	113,7	120,5	119,1	120,1				
Holzverarbeitende Industrie	99,3	100,3	99,3	101,6	105,5	108,7	112,5	110,6	102,3	104,7	108,2	112,8	114,4	112,8	110,6				
Chemische Industrie	100,2	98,4	99,3	98,3	99,2	103,2	105,9	108,6	104,8	106,1	112,3	109,7	116,1	112,8	112,3				
Textilindustrie	102,0	96,9	97,3	99,7	102,8	104,9	106,7	106,8	101,1	104,4	107,2	110,7	106,0	105,6	101,1				
Bekleidungsindustrie	106,2	98,1	95,8	98,4	103,5	103,0	106,8	105,4	101,5	106,4	110,5	114,5	110,9	104,1	95,8				
Nahrungsmittelindustrie	96,1	96,4	95,9	99,5	104,9	107,9	110,2	107,1	98,5	101,1	103,5	100,1	103,9	102,6	101,7				
Genußmittelindustrie	103,5	100,0	98,1	98,8	98,0	97,9	101,2	101,4	97,9	97,6	99,7	101,9	103,9	101,9	100,5				
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ⁷⁾																			
Gesamte Industrie	7,73	7,54	7,45	7,52	7,62	7,68	7,81	7,76	7,50	7,56	7,71	7,82	7,78	7,61	7,45				
Produktionsgüterindustrien ⁴⁾	7,86	7,76	7,70	7,72	7,77	7,83	7,94	7,86	7,70	7,67	7,84	7,95	8,01	7,85	7,81				
Verbrauchsgüterindustrien	7,55	7,26	7,14	7,26	7,43	7,49	7,66	7,64	7,25	7,42	7,56	7,64	7,49	7,30	7,00				
Bergbau	7,97	7,98	7,84	7,87	7,95	7,95	7,96	7,90	7,78	7,90	7,90	8,01	8,07	7,91	7,72				
Eisen- und Metallgewinnung	7,78	7,68	7,47	7,59	7,72	7,78	7,93	7,99	7,77	7,78	7,91	7,95	7,93	7,68	7,49				
Eisen- und Stahlwarenindustrie	8,13	8,03	7,96	7,98	8,05	8,08	8,15	8,25	8,04	8,12	8,23	8,20	8,19	8,17					
Maschinenbau	7,87	7,68	7,70	7,60	7,53	7,50	7,72	7,92	7,67	7,73	7,83	7,96	7,69	7,66	7,37				
Fahrzeugbau ⁵⁾	7,65	7,43	7,46	7,61	7,77	7,87	7,96	8,16	7,73	7,91	7,83	7,97	7,69	7,68					
Elektroindustrie	7,89	7,81	7,46	7,62	7,88	8,03	8,14	8,03	7,76	7,91	7,87	7,97	7,94	7,80	7,28				
Feinmechanik und Optik	8,20	8,11	8,13	8,13	8,07	7,95	7,92	7,72	7,44	7,43	7,80	8,08	8,28	8,07	8,13				
Baustoffindustrien	7,83	7,74	7,50	7,57	7,75	7,88	8,06	7,97	7,53	7,65	7,79	7,93	7,95	7,74	7,55				
Holzverarbeitende Industrie	7,77	7,56	7,55	7,47	7,51	7,78	7,92	8,09	7,76	7,78	8,13	7,85	8,22	7,86	7,76				
Chemische Industrie	7,21	6,85	6,83	6,99	7,12	7,24	7,32	7,34	6,96	7,15	7,27	7,40	7,08	7,05	6,75				
Textilindustrie	7,70	7,24	7,06	7,22	7,42	7,30	7,54	7,47	7,15	7,36	7,54	7,62	7,43	7,17	6,65				
Bekleidungsindustrie	7,67	7,52	7,35	7,52	7,63	7,72	7,91	7,94											

